

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaßige Millimeterzelle 7 Pf.,
Zertheil-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort:
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich
20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50
einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Pf. Beleglohn.
Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

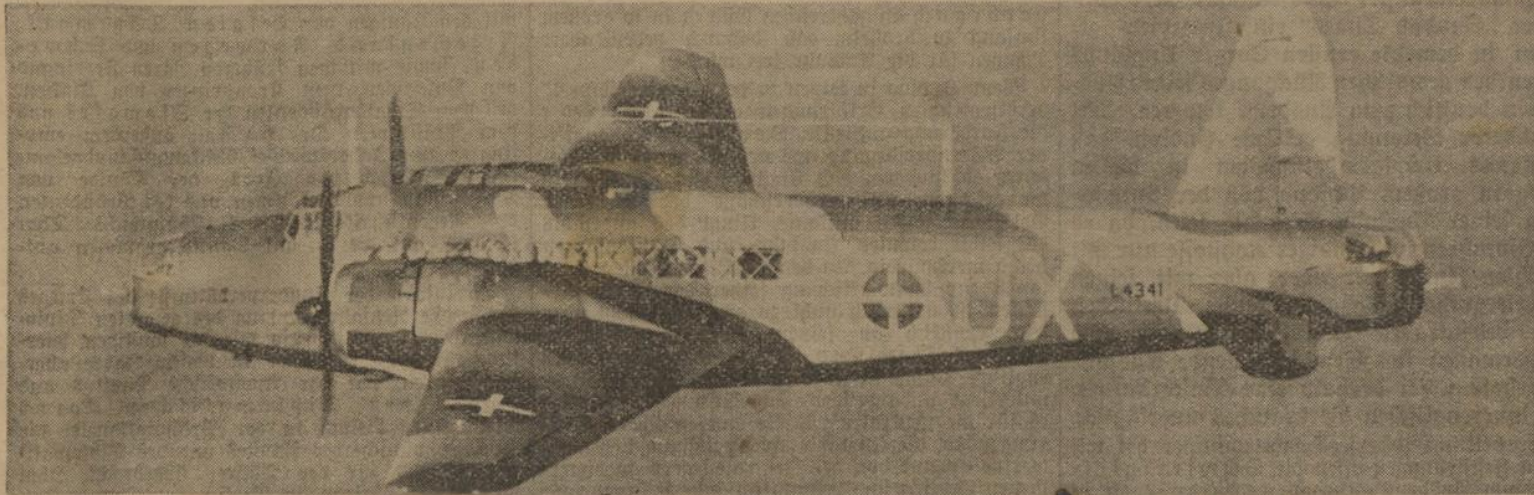
Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 3. Januar 1940

Nr. 2

Nach kurzem Luftkampf drei Engländer abgeschossen

Modernste britische Kampfflugzeuge beim Angriff auf die Deutsche Bucht von unseren
Messerschmitt-Maschinen gestellt und vernichtet / Auf deutscher Seite keine Verluste



Ein Vickers-Wellington-Bomber, Englands modernstes Kampfflugzeug

(Bild: Zentralarchivleitung der NS-Presse)

Berlin, 2. Januar. Drei britische Kampfflugzeuge der modernsten Bauart Vickers-Wellington verfluchten Dienstag nachmittag die Deutsche Bucht anzufliegen. Sie wurden von einem Schwarm deutscher Messerschmitt-Flugzeuge angegriffen und nach kurzem Luftkampf sämtlich abgeschossen. Eigene Verluste traten nicht ein.

Trotz des großen und verpflichtenden Namens, den die Engländer ihren neuesten Bombern gegeben haben, hat der Nimbus der „Vickers-Wellington“ schon beträchtlich gelitten. Der neue Sieg unserer Luftwaffe bestätigt, was die große Luftschlacht am 18. Dezember bereits erkennen ließ, nämlich, daß dieser Stolz Englands gegen die Wendigkeit, Schnelligkeit und Feuergewindigkeit der deutschen „Messerschmitt“ einfach nicht standhalten kann. Das aber ist mehr als nur eine Einbuße an Nimbus und Namen, denn hier hat eine viel gerühmte Konstruktion nicht gehalten, was man als sicher in Rechnung stellen zu können meinte.

Die „Vickers-Wellington I“ (Erfolg für die alte Wellington I) gilt als die modernste Flugzeugkonstruktion Englands und als Spitzenleistung. Das Flugzeug ist ein zweimotoriger Tiefdecker (zwei luftgeführte „Pegasus“-XVIII-Bristol-Sternmotoren) mit einer Höchstgeschwindigkeit von 425 Stundenkilometer in 6000 Meter Höhe und einer Marschgeschwindigkeit von 350 Stdkm. in 5000 Meter Höhe. Mit normaler Belastung wiegt die Maschine gut elf Tonnen, aber sie soll angeblich noch mit recht bedeutender Zulast starten können. Die Besatzung besteht aus fünf Mann: zwei Piloten, einem Beobachter, der im vorderen Maschinengehäuse seinen Stand hat, einem Radiotelegraphisten, der gleichzeitig den mittleren MG-Turm bedient, und einem MG-Schützen im hinteren MG-Turm. Die drei schwenkbaren MG-Türme sollen sehr robust sein und der Maschine eine beträchtliche Standfestigkeit gegen Jägerangriffe sichern. Wie stark gerade diese Annahme getäuscht hat, beweist aber das große Gefecht über der Nordsee am 18. Dezember sowie das gestrige.

Das Bedeutsame dieser Siege liegt vor allem auch in den englischen Verlusten an Piloten und Mannschaften. Bei dem Angriff von 20 Wellington-Bombern vor etwa drei Wochen wurden

zehn, bei der Luftschlacht mindestens 36 Flugzeuge und gestern drei abgeschossen. Das bedeutet einen Verlust von mindestens 200 Mann erstklassiger Flugzeugbesatzungen. Hier handelt es sich wirklich um einen Einbruch in die Front des Gegners, auch wenn dieser — Angriff flog.

Die Reichweite des neuen Vickers-Wellington-Bombers wird in der englischen Fachpresse mit gut 5000 Kilometer angegeben. Eine größere Anzahl dieser Maschinen, die kürzlich nach Neuseeland geliefert werden sollte, hätte angeblich den Flug London — Sydney ohne Zwischenlandung

bewältigen sollen. Man sagt, daß die „Vickers-Wellington“, bis zur vollen Belastung geladen, ohne Landung 16 000 Kilometer zurücklegen könne. Diese Angabe ist fraglos mehr als optimistisch gehalten.

Nach den Geheften über der Nordsee kann von unserer Seite nicht mehr festgestellt werden, daß die Kampfeigenschaften der Vickers-Wellington-Bomber, die drüben als Reford-Bombenflugzeuge, also als letzte augenblicklich denkbare Möglichkeit bezeichnet werden, nicht den hochgespannten Erwartungen entsprechen.

In Newyork vom Krieg überrascht

Abenteuerliche Heimfahrt der „St. Louis“ bei Sturm und Schnee

Sonderbericht unseres Korrespondenten

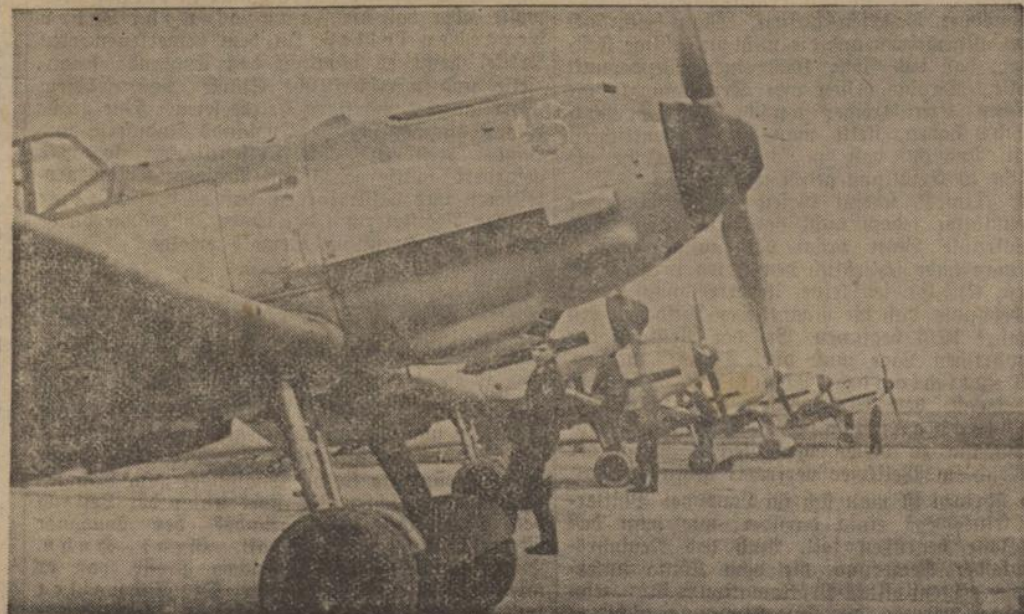
Hamburg, 3. Januar. Mit Stolz und Freude vernimmt Deutschland die Kunde von der Heimkehr des Motorschiffes „St. Louis“. Wieder haben sich seemannische Erfahrung und seemannische Tüchtigkeit bewährt.

Ein deutsches Schiff wurde dem Zugriff der Feinde entzogen und befindet sich im sicheren Hafen. Vermehrte Monate liegen zwischen der Ausfahrt und der glücklichen Heimkehr der „St. Louis“. Im Mai vergangenen Jahres verließ das Schiff den Hamburger Hafen mit dem Ziel Havanna. An Bord befanden sich jüdische Emigranten, die aber in Havanna nicht an Land gehen konnten, da die kubanische Regierung die Einreise verweigerte. Das Schiff nahm nun Kurs nach Antwerpen. Hier gingen die jüdischen Emigranten von Bord die auf verchie-

dene Länder verteilt wurden. Die „St. Louis“ dampfte dann nach Newyork, um programmäßig mehrere Vergnügungsreisen nach Westindien durchzuführen. Diese Reisen fielen in die Monate Juli und August.

In Newyork wurde das Schiff vom Ausbruch des Krieges überrascht. Es gelang Kapitän Schröder, Newyork zu verlassen und einen neutralen Hafen anzulaufen. Schon am 27. September kehrte der größte Teil der Besatzung mit einem anderen deutschen Schiff glücklich nach Hamburg zurück. An Bord der „St. Louis“ blieben 48 Mann, in der Hauptkache Deck- und Maschinenpersonal.

Ende Dezember wurde dann die Heimreise nach Hamburg angetreten. Es herrschte außerordentlich schlechtes Wetter. Wiederholt legten Schneestürme über das Schiff hinweg. Aber die Reise verlief glatt. Am Neujahrsmorgen um 10.30 Uhr war der Hamburger Hafen erreicht.



Eine Messerschmitt-Jagdstaffel fertig zum Start

(Dr. Dr. Dr. Hoffmann)

Plutokraten spekulierten falsch

Deutschland hat seit dem Jahre 1933 einen rapiden wirtschaftlichen Aufstieg zu verzeichnen. Das entscheidende Merkmal war hierbei, daß die deutsche Wirtschaft absolut krisenfest gemacht worden ist. Mit einer solchen krisenfesten Wirtschaft ist das nationalsozialistische Deutschland auch in den ihm aufgezwungenen Krieg eingetreten. Selbstverständlich kann diese Krisenfestigkeit nun nicht bedeuten, daß wir die Hände in den Schößen legen. Vielmehr muß der einzelne sich fühlbare Opfer auferlegen.

Die zu Beginn des Krieges erlassene Kriegswirtschaftsverordnung hat diese Opfer, verpflichtend ohne jede Umschreibung umrissen. Ebenso selbstverständlich ist es daher, daß für Volksschädlinge zu denen auch die Hamsterer gehören, kein Platz sein darf. Wo immer sie auftreten muß von Anfang an gegen sie mit aller Schärfe eingeschritten werden. In seiner Salzburger Rede hat Reichswirtschaftsminister Funk nochmals jede Art von Hamstermethoden geächtet. Gleichzeitig konnte er aber auch die erste öffentliche Mitteilung machen, daß diese Hamsterer und unvernünftigen Menschen Gott sei Dank nur sehr selten seien.

In Kriegzeiten ist das Sparen von besonderer Wichtigkeit. Mit Recht wies Reichsminister Funk darauf hin, daß der Wert des Sparens jetzt besonders bedeutungsvoll ist. Von hohem Interesse für die Öffentlichkeit ist die Mitteilung Funks, daß man dabei sei, eine besondere Art des Kriegesparens zu entwickeln. Erinnern wir uns bei dieser Gelegenheit daran, daß die Entwicklung der Sparfähigkeit in den verflochtenen Kriegsmontaten bereits außerordentlich günstig verlaufen ist. Wir zweifeln auch nicht daran, daß sie nach wie vor anhält. Gleich erfreulich ist auch die Entwicklung der Steuerereinnahmen in den ersten Kriegsmontaten. Die seit Beginn des großen Ringens um unserer Freiheit getroffenen steuerlichen Maßnahmen die aus der Zeit heraus geboren sind, bedeuten naturgemäß gleichfalls ein Opfer, das von jedem einzelnen getragen werden muß.

Fest durchdrungen von unserem Recht führen wir den Kampf gegen die englische Plutokratie, gegen jene jüdisch-kapitalistischen Kriegsspekulanten, die Deutschland vernichten wollen und die jedem deutschen Arbeiter die sozialen Errungenschaften, die der Nationalsozialismus gebracht hat, nicht gönnen. Würde diese Kriegstreiberclique die Oberhand behalten, so wäre in erster Linie der deutsche Arbeiter der Leidtragende. Das nationalsozialistische Deutschland ist nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich aufs Beste gerüstet, so daß wir den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegensehen können. Die Zeiten, in denen ein Krieg nur durch Geld gewonnen werden konnte, sind ohnedies vorbei. Soweit es auf wirtschaftliche Dinge ankommt, ist der deutsche Arbeiter stärker als der englische Krämer.

Erneut über den Shetlands

Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet Berlin, 2. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen geringes Artilleriestörungsfeuer. Bei den Aufklärungsflügen am 31. Dezember gegen die deutsche Nordseeküste sind die Engländer beim Rückflug aus der Deutschen Bucht in niederländisches Hoheitsgebiet eingeschlagen. Am Neujahrstage unternahm die deutsche Luftwaffe Aufklärungsflüge gegen die Shetland- und Orkney-Inseln. Sie brachten wertvolle Erkundungsergebnisse. Ein Teil der eigenen Aufklärer geriet 200 Kilometer vor der schottischen Küste in Verührung mit überlegenen Kräften des Feindes. Eines unserer Flugzeuge, das infolge einer technischen Störung bereits vor Beginn des Kampfes seine Kampfkraft zum Teil eingebüßt hatte, mußte auf See niedergehen. Ein britisches Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es seinen Heimathafen wahrscheinlich nicht mehr erreicht hat.

Der Führer dankte dem Gauleiter

Stuttgart, 2. Januar. Der Führer hat dem Gauleiter Reichsstatthalter Murr auf dessen Glückwunschtelegramm telegraphisch seinen besten Dank ausgesprochen und die Wünsche, die ihm Gauleiter Reichsstatthalter Murr namens des schwäbischen Volkes und in seinem eigenen Namen übermittelte, herzlich erwidert.

großer Menge aus. In einem Zimmer häufte sich soviel Wasser an, daß man ein Loch in den Fußboden stoßen mußte, um es ablaufen zu lassen.

Gültingen, 2. Jan. Bei einer am Sonntag abgehaltenen Treibjagd wurde im hiesigen Walde ein starker Keiler erlegt.

Der Dank des Führers

Stuttgart, 2. Januar. Die Glückwünsche von Ministerpräsident Mergenthaler erwiderte der Führer mit folgendem Fernschreiben.

Polizei-Einsatz in Polen

Stuttgart, 2. Januar. Der Höhere H- und Polizeiführer Südwest H-Gruppenführer Kauz verabschiedete am 16. Dezember 1939 im Hof der Akademie in Stuttgart ein Polizei-Bataillon auf die schwere aber schöne Aufgabe hin.

Am 21. Dezember 1939 kehrten Einheiten eines Polizei-Bataillons vom Einsatz in Polen zurück.

erläßte in Anwesenheit des Inspektors der Ordnungspolizei, Oberst der Gendarmerie Winkler, des Stabsoffiziers beim Wärt. Innenministerium, Oberleutnant der Schutzpolizei Stäbenberger, und des Kommandeurs der Schutzpolizei Stuttgart, Oberst der Schutzpolizei Mähe, die Einheiten im Namen des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei Himmler und des Generals der Ordnungspolizei Daluge und sprach ihnen deren Dank und Anerkennung für ihre gute Leistung und Haltung aus.

Vom Schnellzug erfasst und getötet

Westerstetten, Kr. Ulm. In der Nähe des Bahnhofs Westerstetten wurde der 52 Jahre alte Streckenarbeiter Johann Wind von einem herannahenden Schnellzug erfasst und auf die Seite geschleudert.

Neues aus aller Welt

Lokomotive floh vor D-Zug

Braunschweig, 2. Jan. Dem Reservelocomotivführer Alwin Jell ist jetzt vom Führer die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

chen zur Rückkehr in die Station. Pflöglich vernahm er das Herannahen des verspäteten Magdeburger D-Zuges, der den Bahnhof ohne Halt durchfährt.

Offzemuscheln als WSW-Abzeichen

ppz. Stettin, 2. Januar. An der rügenischen Küste wurden in langwieriger Arbeit von Männern, Frauen und Kindern 680 000 Seezuzemuscheln, die die Ostsee an den Strand gespült hatte, gesammelt und zubereitet.

Büchertisch

Schwaben-Kalender 1940. Verlag Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart. Preis RM. 2.—

kalender" heraus, der unter Mitwirkung des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern bearbeitet wurde.



Auch das Kriegs-WSW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

gehört, zieht im Laufe des Jahres bildhaft lebensnah an unseren Augen vorüber.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Obituary for Theodor Uber, pastor in Ditzingen-Calw, died at age 77.

Obituary for Albert Peß, died at age 36.

Obituary for Herr Albert Peß, died of illness.

Death notice for Wilhelm Gutekunst, died from a fall.

Advertisement for 'Odermutis Dauerwellen' hair salon.

Real estate and rental ads for a 2-room apartment, a furnished room, and a coachman.

Advertisement for 'Den Soldaten an der Front' magazine.

Real estate ads for a cow, a horse, and a pig.

Real estate ads for a cow and a horse.

Advertisement for a used harmonium for sale.

Advertisement for 'DIE POST' newspaper.

Advertisement for a slaughter horse for sale.

Advertisement for a framed picture.

Advertisement for a milk and pig farm.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.